



Bericht

für 2005 nach § 6 Abs. 3 des Gesetzes über die Errichtung der „Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf“

Federführend ist der Ministerpräsident

Bericht des Stiftungsrates über die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf für das Jahr 2005



Globushaus



Fürstengarten



Jüdisches Museum Rendsburg



Wiking Museum Haithabu



Wiking Häuser Haithabu



Volkskunde Museum



Eisenkunstguss-Museum Büdelsdorf



Schloß Gottorf



Kloster Cismar



Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf
D-24837 Schleswig · Telefon 04621/813 222 · Fax 04621/813 535
www.Schloss-Gottorf.de

Bericht des Stiftungsrates über die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf für das Jahr 2005

Gemäß § 6 Abs. 3 des Gesetzes über die Errichtung der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf legt der Stiftungsrat dem Schleswig-Holsteinischen Landtag den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2005 vor.

Der Stiftungsrat tagte im Jahr 2005 am 26. August und am 8. Dezember in Schloß Gottorf unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen. Als neues Mitglied des Stiftungsrates nahm Frau Sylvia Eisenberg in ihrer Funktion als Vorsitzende des Ausschusses für Bildung und Frauen ihre Tätigkeit auf.

In den Sitzungen wurden die folgenden Themen verhandelt und beschlossen:

- Bericht des Stiftungsrates an den Schleswig-Holsteinischen Landtag für 2004
- Genehmigung der Jahresrechnung 2004
- Abschließende Beschlussfassung zum Entwicklungskonzept für die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf
- Restitution des Barockgartens mit Globushaus
- Entwicklung des Projektes „Wikinger Häuser Haithabu“
- Beratung und Beschlussfassung zum Wirtschaftsplan 2006

Veranstaltungen

Mit 23 Sonderausstellungen sowie 24 Sonderveranstaltungen und Aktionstagen haben die Landesmuseen in Schloß Gottorf und ihre Dependancen Wikinger Museum Haithabu, Volkskunde Museum Schleswig, Jüdisches Museum Rendsburg, Kloster Cismar und Eisenkunstguss-Museum Büdelsdorf der breiten Öffentlichkeit ein kontrastreiches und inhaltlich niveauvolles Kulturangebot unterbreitet.

Mit 303.190 Besuchern gelang es der Stiftung dabei erstmals seit vielen Jahren wieder, die Grenze von 300.000 Besuchern zu überbieten. Diese Steigerung ist im Wesentlichen auf die Inbetriebnahme des Globushauses am 22. Mai 2005 zurückzuführen. Zwischen dem 23. Mai und 31. Dezember 2005 kamen 24.929 Besucher in das Globushaus, wobei die Anlage in den Monaten November und Dezember nur eingeschränkt zugänglich war.



Jahr	Schloß Gottorf	Globushaus	Wikinger Museum Haithabu	Volkskunde Museum	Dependancen		gesamt
					Kloster Cismar	Jüdisches Museum	
2000	127.062	–	149.914	18.095	7.844	–	302.915
2001	130.076	–	136.012	17.412	5.816	–	289.316
2002	136.357	–	135.462	12.588	6.559	5.161	296.127
2003	119.965	–	121.112	12.442	5.917	7.445	266.881
2004	132.298	–	125.039	11.665	5.157	5.819	279.978
2005	132.641	24.929	117.532	12.827	7.346	7.915	303.190

Tabelle 1: Besucherzahlen der Stiftung 2000 – 2005.

Bei differenzierter Betrachtung der Besucherzahlen ergibt sich für die Einrichtungen der Stiftung ein sehr unterschiedliches Bild. Einzig das sehr gute Spätsommerwetter sowie früh einsetzende winterliche Verhältnisse mögen allgemeingültige Gründe liefern und verdeutlichen so einmal mehr klimabedingte Einflüsse auf das Besucherverhalten.

Von außerordentlicher Bedeutung war die Eröffnung von Globushaus und begehbarem Riesenglobus sowie des restituierten Globusgartens und der 1. Terrasse des Barockgartens. Mit einem Bürgertag erhielten die Schleswiger am 20. Mai Gelegenheit, als erste die Neueinrichtungen der Stiftung kennenzulernen. Die Begeisterung für dieses Angebot war groß, bis in die Abendstunden hinein strömten die Menschen aus der Umgebung zum Barockgarten.

Einen überwältigenden Zuspruch erfuhr ebenso die offizielle Eröffnung am 22. Mai im Beisein des Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen, weiterer Kabinettsmitglieder der Landesregierung und zahlreicher geladener Gäste. Dieser Tag stellt sich in der Nachbetrachtung als das herausragende Ereignis des Jahres 2005 für die Stiftung dar.

Am 19. Juni 2005 gab es wenige Kilometer südlich von Gottorf etwas Bedeutendes zu feiern: das Richtfest für das erste im Bereich des Halbkreiswalles von Haithabu entstehende Wikinger Haus. Zum Spaten griff bei strahlendem Sonnenschein auch Ministerpräsident Peter Harry Carstensen, zur großen Freude der vielen Besucherinnen und Besucher.



Im Ausstellungsprogramm des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte entwickelte sich über den Jahreswechsel hinweg die Ausstellung mit Zeichnungen von Pablo Picasso in Schloß Gottorf zu einem großen Publikumserfolg. Das zehnjährige Wirken der Stiftung Horn auf der Schleswiger Schlossinsel verband sich mit einer Sonderausstellung von erlesenen Zeichnungen der Künstlerin Käthe Kollwitz. Auf eine große Resonanz stießen auch die Ausstellungen von Werken Georg Tapperts und Carl Spitzwegs.

Eine Premiere der besonderen Art feierte die Stiftung im Sommer mit dem Ausstellungsprojekt „Wege ins Jenseits“, weil es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Kunsthistorik, Archäologie und Volkskunde zusammenführte. „Wege ins Jenseits“ war für die Stiftung das erste fachübergreifende Ausstellungsprojekt, das in der Bewertung überaus positiv aufgenommen wurde und bei den beteiligten Kollegen auf großes Interesse stieß.

Dem künstlerischen Wirken Daniel Spoerris wurde eine vielbeachtete Ausstellung im Jüdischen Museum Rendsburg gewidmet. Der in der Schweiz lebende bekannte Künstler wurde im Rahmen des Internationalen Museumstages/Gottorfer Landmarktes am 22. Mai als Baumkünstler 2004/2005 geehrt. Erneut erwies sich der Gottorfer Landmarkt in Kombination mit dem Internationalen Museumstag als Besuchermagnet. Rund 15.000 zahlende Gäste wurden auf der Schlossinsel registriert.

Im Archäologischen Landesmuseum konzentrierte sich die Arbeit auf die Weiterentwicklung der Dauerausstellung im 3. Obergeschoß von Schloß Gottorf, wo im Sommer 2006 ein weiteres Modul eröffnet werden wird. Zudem wurde die Entwicklung und Errichtung der „Wikinger Häuser Haithabu“ sowohl in musealer als auch in wissenschaftlicher Hinsicht wesentlich vorangetrieben. Mit dem Projekt „Zwischen Thorsberg und Bornstein“ konnte eine weitere Gruppe junger Forscher – durch den Europäischen Sozialfonds gefördert – ihre Arbeit in Schleswig auf der Museumsinsel aufnehmen.

Im Volkskunde Museum auf dem Schleswiger Hesterberg stellte der Stiftungsvorstand der Öffentlichkeit das neue Führungsteam vor. Guntram Turkowski und Dr. Carsten Fleischhauer leiten seit 1. November mit Leidenschaft die Geschicke der Volkskunde. Eines ihrer ersten Projekte präsentierte an Hand von Fotos und einigen Erinnerungstücken sowie Requisiten das Filmland Schleswig-Holstein. In Kloster Cismar wurde die Ausstellungsreihe der Doppelbegabungen mit dem wohl bekanntesten schleswig-holsteinischen Maler Prof. Klaus Fußmann fortgesetzt. Die Präsentation seines graphischen Werks wurde, wie nicht anders zu erwarten war, ein großer Besuchererfolg.



Einen zunehmend größeren Zuspruch erfährt auch das feine Eisenkunstguss-Museum in Büdelsdorf, das sich auch der Bewahrung der Firmengeschichte verschrieben hat. Vorträge über die Carlshütte und deren Begründer Markus Hartwig Holler zogen stets mehr als 150 Besucher an.

Personal

Im Bereich der Museumsaufsicht und des Pförtnerdienstes hat die Stiftung im Jahr 2005 einen personellen Strukturwandel eingeleitet. Über eine öffentliche Ausschreibung wurden Auftragsleistungen in der Museumsaufsicht und im Pförtnerdienst an ein privates Bewachungsunternehmen vergeben.

Für die Unterhaltungspflege des Barockgartens hat die Stiftung im Stellenplan die Stelle für einen Gärtnermeister eingerichtet und mit Wirkung vom 15.02.2005 besetzt. Zudem wurde dort ein Saisonarbeiter als Gartenhelfer beschäftigt. Mittelfristig wird mit dem weiteren Ausbau des Barockgartens zusätzliches Gartenpersonal erforderlich sein. Im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte blieb die Stelle der/des Kuratorin/-s weiterhin unbesetzt. Die Nachbesetzung der Stelle ist für 2006 geplant. Nach 15-monatiger Vakanz wurde die Leitung des Volkskunde Museums mit zwei Wissenschaftlern zunächst befristet für die Dauer von drei Jahren mit jeweils 30 Wochenarbeitsstunden mit Wirkung vom 01.11.2005 neu besetzt. Dafür wurde das Volontariat im Volkskunde Museum vorübergehend aufgegeben. Durch die Förderprogramme aus dem Europäischen Sozialfonds sind insgesamt acht Nachwuchswissenschaftler in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen angestellt.

Der durch Krankheit bedingte Arbeitsausfall betrug im Wirtschaftsjahr 1.498 Abwesenheitstage, was einer Krankenquote von 6,45 v.H. entspricht. Für die planmäßigen Beschäftigten der Stiftung einschließlich der Aushilfskräfte entstanden Ausgaben in Höhe von 4.607.438 Euro und damit ca. 79 % des Gesamthaushaltes.

Wirtschaftliche Entwicklung der Stiftung

Aus eigener Geschäftstätigkeit sind der Stiftung die wesentlichen Einnahmen aus den Eintrittsgeldern zugeflossen und haben mit 1.087.670 Euro einen bisher nie erreichten Stand erreicht. Diese Ertragssteigerung ist auf die Inbetriebnahme des Globushauses zurückzuführen. Dort wurde mit 252.088 Euro ein um 102.088 Euro über dem Wirtschaftsplanansatz liegender Ertrag erwirtschaftet. Ohne die Einnahmen aus dem Globushaus liegen die Einnahmen aus dem Eintritt mit 835.582 Euro nur geringfügig über dem Aufkommen des Jahres 2004. Bei den Publikationsverkäufen fiel der Ertrag mit 115.503 Euro zwar um 22.003 Euro höher als veranschlagt aus, ist aber auf die im Wirtschaftsplan ohne Anschlag vorgesehenen Erlöse in Höhe von 27.591 Euro aus



dem Katalogverkauf im Globushaus zurückzuführen. Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Kaufbereitschaft der Besucher in Bezug auf ausstellungsbegleitende Kataloge stark zurückgeht. Dies wird insbesondere deutlich durch die Ertragseinbußen im Museumsshop von Schloß Gottorf, der um 35.077 Euro geringer ausfiel im Vergleich zum Jahr 2004. Daraus resultiert in diesem Bereich ein Minus im Wirtschaftsplanansatz von 9.905 Euro. Auch bei den Mieten und Pachten konnten die Ertragerwartungen mit 76.521 Euro nicht ganz erfüllt werden.

Aus Spenden und Sponsoring sind der Stiftung insgesamt 167.782 Euro zugeflossen. Die Zuwendungen Dritter für Forschungsprojektförderungen belaufen sich auf 279.423 Euro. Die Gesamteinnahmen der Stiftung aus eigener Geschäftstätigkeit einschließlich Spenden und Sponsoring betragen (ohne Schenkungen in das Anlagevermögen) 1.514.931 Euro. Aus Zuwendungen privater Dritter für den Bau des Barockgartens und des Globushauses erhielt die Stiftung 313.000 Euro. Insgesamt ergeben sich damit Einnahmen von 2.107.354 Euro.

Die Landeszuwendung betrug im Geschäftsjahr 5.848.200 Euro.

Aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm des Landes erhielt die Stiftung Beträge in Höhe von 900.000 Euro, und aus dem Schleswig-Holstein-Fonds wurden der Stiftung 200.000 Euro bewilligt.

Die Stadt Rendsburg und der Kreis Rendsburg-Eckernförde bezuschussen den Betrieb des Jüdischen Museums Rendsburg mit jeweils 33.200 Euro. Die Stadt Schleswig beteiligt sich an den laufenden Unterhaltungsaufwendungen für den Barockgarten mit einem Zuschuss von 10.000 Euro.

Die Personalkosten bilden bei den Ausgaben im Haushalt nach wie vor den größten Einzelposten, obschon auch hier Einsparungen angestrebt und erreicht werden konnten. Für die planmäßigen Beschäftigten der Stiftung einschließlich der Aushilfskräfte entstanden Ausgaben in Höhe von 4.607.438 Euro. Damit lagen die tatsächlichen Aufwendungen um 126.062 Euro unter den Ansätzen des Wirtschaftsplanes. Ursächlich für die niedrigeren Aufwendungen sind einerseits Einsparungen aus vorübergehend nicht besetzten Stellen und andererseits nicht angefallene Kostensteigerungen aus Tarifierhöhungen, die vorsorglich veranschlagt waren. Ohne Basisaufgaben weiter zu vernachlässigen lässt sich dies jedoch in der Zukunft nicht durchhalten. Für das gewerbliche Personal in den Bereichen der Museumsaufsicht und des Pförtnerdienstes belaufen sich die Kosten auf 253.012 Euro. Damit konnte der Wirtschaftsplanansatz um 95.988 Euro unterschritten werden. Für den Betrieb des Globushauses und die gärtnerische Pflege des ersten fertiggestellten Abschnittes des Barockgartens (Globushausgarten und 1. Terrasse) entstanden Aufwendungen für Personal (58.848 Euro) und Sachkosten (189.980 Euro), die aus den Erträgen (279.679 Euro) des Globushauses gedeckt werden konnten.



Aus den Rückstellungen für Pensionsleistungen wurde der letzte Teilbetrag aus dem aufgelösten Festgeldkonto in Höhe von 145.658 Euro an das Land zurücküberwiesen. Damit sind sämtliche Festgeldkonten für Pensionsrückstellungen aufgelöst und abgeführt worden.

Bauliche Situation

Die bauliche Tätigkeit im Wirtschaftsjahr war im wesentlichen durch die Sonderprojekte der Stiftung bestimmt.

Nachdem das Globushaus bereits im Jahr 2004 fertig gestellt werden konnte, dauerten die Arbeiten am Globus bis zum April an. Im Mai war der Globus betriebsfertig. Die Gesamtaufwendungen für den Bau des Globus' belaufen sich bis dahin auf 574.552 Euro.

Aus dem Regionalprogramm 2000 wurde das 2004 begonnene Projekt „Wikinger Häuser Haithabu“ fortgeführt. Die Herstellung des Areals für die Siedlungshäuser sowie die Errichtung der ersten beiden Häuser auf der Grundlage der Grabungsbefunde umfassten den ersten Bauabschnitt. Insgesamt entstanden Aufwendungen von 884.194 Euro, die mit 588.873 Euro gefördert wurden. Die verbleibende Differenz fällt der Stiftung als Eigenanteil zu.

In einem ersten Bauabschnitt wurde mit einer Zuwendung des Landes aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm das Gebäude 20 grundinstandgesetzt. Die Baumaßnahme, die seit 20 Jahren als erforderlich eingestuft und geplant war, wurde bis zum Jahresende abgeschlossen. Das erstellte Raumprogramm dient im Wesentlichen der Einrichtung von Funktionsräumen für die Ausstellungsvorbereitung und der Unterbringung der Fachbibliothek des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte.

Instandsetzungsarbeiten an der Außenfassade des Westflügels von Gebäude 19, Fensterreparaturen im Schlossgebäude und eine Deckensanierung stellen mit insgesamt 129.792 Euro wesentliche Maßnahmen in der Gebäudeunterhaltung dar.

Im Bereich der Bauunterhaltung wurde die hölzerne Außenfassade des Wikinger Museum Haithabu neu gestrichen und schadhafte Schalung ausgewechselt.

Im Jüdischen Museum Rendsburg musste in den Gebäuden Prinzessinstraße 7 + 8 die Heizkesselanlage erneuert werden.

Aus dem Regionalprogramm 2000 wurde der Stiftung für die Herrichtung der historischen Räume im Schloss (Hirschaal, Saal Friedrich III. und Schlosskapelle) sowie der Einrichtung der Graphischen Sammlung und der Bibliothek im Gebäude 20 bei anerkannten förderungsfähigen Kosten von 1.562.000 Euro eine Zuwendung in Höhe von 937.200 Euro bewilligt. Mit der Umsetzung der Maßnahmen wurde unverzüglich begonnen.





Die Schleswig-Holsteinischen Landesmuseen widmen dem beinahe vergessenen Künstler Hermann Stenner in Kloster Cismar eine Einzelausstellung – die erste in Norddeutschland überhaupt. Über 60 Gemälde und 40 Papierarbeiten sowie 2 Skizzenbücher wurden zusammengetragen.



In den Ausstellungsräumen von Kloster Cismar entwickelten sich die Graphiken von „Doppelbegabung“ Prof. Klaus Fußmann zu einem Publikumsmagneten.



In der Gottorfer Reithalle führte das Projekt „Wege ins Jenseits“ die Wissenschaftler der Archäologie und Kunst- und Kulturgeschichte zusammen.



Zur Freude von Bildungsministerin Ute Erdsiek-Rave und dem Leitenden Stiftungsdirektor Prof. Dr. Herwig Guratzsch nahm auch der ehemalige Landesmuseumsdirektor Prof. Dr. Gerhard Witek an der Eröffnung der Georg-Tappert-Ausstellung teil.



Die Ausstellung der Bilder von Carl Spitzweg erfuhr in den Monaten April bis Juli eine große Aufmerksamkeit.



Aus den Händen von Jost de Jager erhielt der Direktor des Archäologischen Landesmuseums, Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim, einen Förderbescheid zur Unterstützung junger Wissenschaftler und Forschungsprojekte wie beispielsweise „Hightec in Haithabu“ überreicht.



Im Beisein von Schleswigs Bürgermeister Thorsten Dahl weihte Schlossherr Prof. Dr. Herwig Guratzsch im Plöner Saal das Trauzimmer des Schleswiger Standesamtes ein.



Die Eröffnung des Globushauses am 22. Mai 2005 glich zwischen Schlossinsel und Barockgarten einem Volksfest.



Auf der Dachterrasse des Globushauses genossen Ministerpräsident Peter Harry Carstensen und das Ehepaar Antje und Jörg-Dietrich Kamischke die guten Gespräche am Tag der Eröffnung.



Zum ersten Richtfest eines Haithabu-Hauses erhielten Museumsleiterin Ute Drews und Archäologie-Direktor Claus von Carnap-Bornheim (li.) tatkräftige Unterstützung von Ministerpräsident Peter Harry Carstensen und Landrat Jörg-Dietrich Kamischke.



Für den Kulturring in der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft überreichte Dr. Dietrich Schulz dem Künstler Menno Fahl den Kulturpreis des Landes 2005.



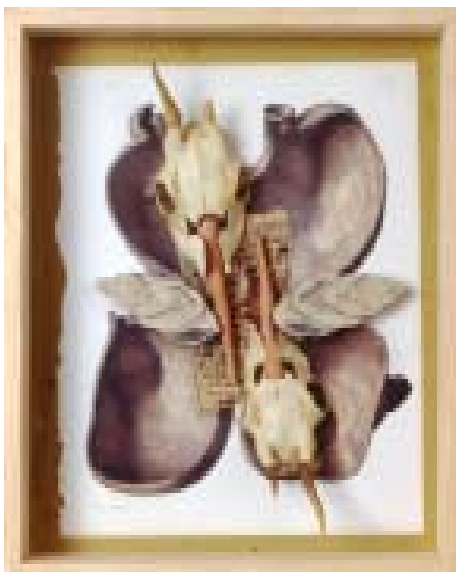
Sie leiten die Geschicke des Volkskunde-Museums auf dem Hesterberg: Dr. Carsten Fleischhauer und Guntram Turkowski.



Action: Im Juni 2005 feiert auch der Bundestagsabgeordnete Wolfgang Börnsen die Eröffnung der Volkskunde-Ausstellung „Action – Filmland Schleswig-Holstein“. Von Petra Klatt und Kai Labrenz (li.) stammt das Buch zur Ausstellung.



Die Ausstellung von Bildern Marc Chagalls im August im Jüdischen Museum avancierte zu einem großen Publikumserfolg.



Im Mai 2005 widmete das Jüdische Museum dem Baumkünstler Daniel Spoerri eine Bilderschau.



Der Sommer stand in Haithabu wieder ganz im Zeichen der Aktionswochenenden „Handwerk im Experiment“. Unter anderem wurde ein Workshop zum Bogenbau angeboten.

Aus den Abteilungen / aus den Sammlungen

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Das Ausstellungsprogramm des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte war auch im Berichtsjahr vielfältig und interessant. Mit den der Stiftung durch den Kulturring in der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft gestifteten Dauerleihgaben wurde ein weiteres wichtiges Ausstellungsprojekt entwickelt. Anlässlich der Eröffnung wurde der Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein an den Künstler Menno Fahl verliehen, dessen künstlerisches Schaffen zugleich mit einer Ausstellung im Studio gewürdigt wurde. In Zusammenarbeit mit der auf Schloß Gottorf ansässigen „Georg Tappert-Stiftung“ und in Kooperation mit dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg war in der Reithalle eine umfangreiche Ausstellung von Werken des Malers Georg Tappert zu sehen. Dem Länderschwerpunkt Japan im Schleswig-Holsteinischen Musik Festival wurde mit einer Ausstellung japanischer Zeichenkunst des Sammlers Gerhard Schack, Hamburg, Rechnung getragen. Das Ausstellungsprogramm des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte schloss mit der Eröffnung der Ausstellung früher Druckgrafik der Künstlergruppe „Brücke“.

Der am 23. Mai 2005 aufgenommene Publikumsbetrieb im Globushaus bedurfte eingehender Planung und Vorbereitung, um einen sicheren und reibungslosen, aber zugleich auch ereignisreichen Besuch der Einrichtung zu garantieren. Ein durch Moderatoren begleitetes, zeitlich auf 60 Minuten festgeschriebenes Programm lässt den Besuch des Globushauses zu einem besonderen Erlebnis werden. Während der Wintermonate von November bis März wurde die geplante Schließung des Globushauses aufgebrochen; jeweils am letzten Wochenende der Wintermonate öffnete das Haus.

In den Dependancen des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte konnte mit einem gut akzentuierten Ausstellungsprogramm ein sehr positiver Besucherzuspruch bewirkt werden.

Im Kloster Cismar wurde zu Beginn der Ausstellungssaison mit Bildern von Klaus Fußmann ein hoch geschätzter zeitgenössischer Künstler vorgestellt. Mit der Ausstellung einer Werksammlung des im 1. Weltkrieg früh verstorbenen und wenig bekannten Künstlers Hermann Stenner im Kloster Cismar erreichte die Stiftung das Publikum und konnte das bereits mit der Fußmann-Ausstellung ausgelöste große Besucherinteresse erhalten, das dem Ausstellungshaus hohen Besucherzuwachs bescherte.

Die bestehenden Sammlungen der Stiftung wurden gepflegt, neu hinzugekommene Sammlungsgegenstände fachgerecht dokumentiert und die Schausammlungen zugänglich gemacht. Im Bereich der kunsthistorischen Sammlungen konnten die Bestände über Schenkungen und über den Erwerb von zwanzig Graphiken des



Künstlers Music sinnvoll ergänzt bzw. um neue Aspekte bereichert werden. Der angestrebte Ankauf eines Blaeu-Globus für die Ausstellung im Globushaus auf einer internationalen Auktion in Kopenhagen scheiterte an den finanziellen Möglichkeiten der Stiftung.

Archäologisches Landesmuseum und Wikinger Museum Haithabu

Im Archäologischen Landesmuseum konzentrierte sich die archäologische Forschung auf das aus dem Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt „High Tec in Haithabu“. Die in dem Projekt mit von Arbeitslosigkeit bedrohten Nachwuchswissenschaftlern betriebene Forschungsarbeit hat durch die Einbindung physikalischer Untersuchungsmethoden beeindruckende Forschungsergebnisse zu Tage gebracht, die zukunftsweisend sowohl für das laufende als auch andere Forschungsprojekte sind. Weitere gezielte Felduntersuchungen im Gelände von Haithabu haben mit einer Fülle herausragender Bodenfunde und Befunde deutlich werden lassen, daß die Haithabu-Forschung noch gewaltige Potentiale birgt. Zugleich sind einige Ergebnisse des Forschungsvorhabens Grundlage der Rekonstruktion der Wikinger Häuser Haithabu.

Die Digitalisierung von Sammlungsbeständen und systematische wissenschaftliche Erfassung in Datenbanken wird in einem deutsch-dänischen Forschungsprojekt ebenfalls zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses betrieben. Die Rede ist von dem aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Programm „Zwischen Thorsberg und Bornstein“. In Zusammenarbeit mit dem Forhistorik Museum Moesgaard, Dänemark, kreieren die Wissenschaftler internetfähige Datenbanken für die wissenschaftliche Bearbeitung von Sammlungsbeständen. Neben den Fördergeldern aus dem Europäischen Sozialfonds ist das Forschungsprojekt über das Forhistorik Museum Moesgaard durch Fördermittel des dänischen Carlsberg Fonds finanziert.

Mit dem Ausstellungsvorhaben „Tod und Jenseits“ setzt das Archäologische Landesmuseum die Komplettierung der Dauerausstellung zur archäologischen Landesgeschichte im Schloß Gottorf mit einem weiteren Zeitfenster fort und erarbeitet parallel dazu die wissenschaftliche Konzeption für das letzte Modul zu den Dauerausstellungen, das die Eisenzeit beinhaltet und bis Ende 2007 fertig gestellt sein soll.

Neben der Ausstellungstätigkeit finden Vortragsreihen über besondere Archäologische Themen stets in ausgebuchten Sälen statt.

Die Rekonstruktion der Siedlungshäuser in Haithabu anhand der ausgewerteten Grabungsbefunde stellt das archäologisch bedeutsamste Ausstellungsvorhaben dar. Das mit europäischen Fördergeldern und Mitteln des Landes Schleswig-Holstein aus dem Regionalprogramm 2000 geförderte Projekt konnte mit der Erstellung der ersten beiden von sieben geplanten Häusern einen wesentlichen Schritt vorangebracht werden. Die nachgewiesenen Aufwendungen für das Projekt belaufen sich bisher auf 884.194 Euro. Davon wurden 588.873 Euro über Fördermittel refinanziert.



Das Wikinger Museum Haithabu erhält damit im 20. Jahr seines Bestehens einen neuen bedeutsamen und zugleich auch erlebnisorientierten Ausstellungsbereich, der ab 2006 mit einem interessant gestalteten museumspädagogischen Begleitprogramm für eine merkliche Besucherbelebung sorgen wird. Im Wikinger Museum Haithabu haben bewährte Aktionstage wie „Was blüht denn da in Haithabu?“ und die Veranstaltungsreihe „Wikingerhandwerk im Experiment“ den Besuchern besondere Einblicke in die experimentelle Archäologie vermittelt, gleichwohl aber nicht den Besucherrückgang umzukehren vermocht. Auch die Herbstmesse mit der Präsentation herausragender Produkte wikingerzeitlichen Handwerks am ersten Novemberwochenende stellte wieder ihre Zugkraft in der Region unter Beweis. Mit einem internationalen Symposium zur Wikingerforschung wurde das zwanzigjährige Bestehen des Wikinger Museums Haithabu in besonderer Weise gewürdigt. In den zurückliegenden 20 Jahren haben mehr als drei Millionen Menschen das Museum besucht.

Volkskunde Museum

Das Volkskunde Museum am Hesterberg wartete unter Interims-Leitung mit einer Fotoausstellung zu Schleswig-Holstein als Filmland auf und zeigte damit die wachsende Bedeutung der Filmwirtschaft für das Image von Land und Leuten u.a. in der Tourismuswirtschaft auf. Bewährte Aktionstage wie der „Gartentag im Museum“, „Pferd und Wagen“ und „Historische Dampfmaschinenteknik“ erreichten guten Besucherzuspruch. Gleichwohl bleibt festzustellen, dass die Randlage des Volkskunde Museums ein immer noch belastendes Problem darstellt. Hier muss und wird die seit dem 01. November 2005 eingesetzte neue wissenschaftliche Leitung der Einrichtung ansetzen. Mit einem kontrastreichen und sich von landläufigen volkskundlichen Ausstellungsinhalten absetzenden dreigliedrigen Ausstellungsvorhaben sollen neue ethnologische Aspekte in die Ausstellungsarbeit einfließen und aktuelle Bezüge zur Alltagskultur herstellen. Parallel dazu soll das Wegeleitsystem von der Schlossinsel über den Barockgarten zum Hesterberg eine qualitative Aufwertung erfahren.

Jüdisches Museum Rendsburg + Dr. Bamberger Haus

Werke von Marc Chagall waren Inhalt eines der zentralen Ausstellungsvorhaben im Jüdischen Museum Rendsburg. Zu den *Novembertagen* im Jüdischen Museum wurden mit einer Sonderausstellung über „Die weiße Rose – Widerstand von Studenten gegen Hitler, München 1942/43“ und einer Fotoausstellung von Otto Frank über Anne Frank und ihre Familie besondere Aspekte deutscher Geschichte ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt.



Eisenkunstguss-Museum Büdelsdorf

Im Eisenkunstguss-Museum fand eine Veranstaltung des Fördervereins zum Thema: „Alte und junge Kunst in Büdelsdorf“ großen Anklang. Vor dem alten Schmelzofen führten ehemalige Former der Gießerei Carlshütte das Abformen alter Ofenplatten vor. Mehr als 160 Besucher ließen sich faszinieren. Darüber hinaus hat Prof. Peter Wulff eine grundlegende Arbeit über den Gründer der Carlshütte, Markus Hartwig Holler, herausgegeben.

Ausblick

Trotz guter Entwicklung der Erträge aus eigener Geschäftstätigkeit bleibt die Stiftung auch weiterhin völlig abhängig von der Landesfinanzierung. Aus Gründen der Planbarkeit großer Projekte bedarf sie über das Jahr hinausgehender Sicherheit. Unverkennbar ist auch weiterhin die Notwendigkeit der Einwerbung von Spenden und Sponsorengeldern, um auch jene Grundaufgaben zu erfüllen, die nicht mehr von der Landeszuwendung abgedeckt werden können. Die Stiftung ist gezwungen, die Erträge aus eigener Geschäftstätigkeit auch zukünftig zu steigern. Das wird in erster Linie nur über die Steigerung des Besucheraufkommens zu erreichen sein. Das bedeutet, daß die initiierten Leitprojekte der Stiftung wie „Barockgarten mit Globushaus“, „Wikinger Häuser Haithabu“ und „SchloßErlebnis-ErlebnisSchloß“ mit professionellem Marketing begleitet werden müssen. Dabei wird die Stiftung ihre Aktivitäten im Bereich des Kulturtourismus weiter stärken. Über eine enge Verzahnung mit den Tourismusverbänden der Region, wie „Ostseefjord Schlei GmbH“, „Grünes Binnenland“ und der Tourismus Agentur Schleswig-Holstein wird Verbesserung der kultur-touristischen Wirkung angestrebt. Der Stiftung werden aus der Schaffung der neuen Einrichtungen, aber auch für ein nachhaltiges Marketing zusätzliche finanzielle Belastungen entstehen, die es aufzufangen gilt, und daneben sind erhebliche Eigenanteile, beim Regionalprogramm 2000 allein 1,52 Mio. Euro, aufzubringen. Dies kann nur gelingen, wenn auch weiterhin die Personalkosten reduziert und die Erträge gesteigert werden können.

Ein interessantes und kontrastreiches Ausstellungsprogramm in allen Fachbereichen der Landesmuseen, bereichert durch die Eröffnung der ersten Häuser der Wikingersiedlung, lässt auf eine gute Besucherresonanz hoffen. Der hohe Anspruch der Stiftung auf überregionale Ausstrahlung und Wirkung bleibt gewahrt.

Kiel, Oktober 2006

Gez. Peter Harry Carstensen

- Stiftungsratsvorsitzender -

